

Wie bei den Brüdern Grimm

Über Geld-Ausschüttung aus Windparkerlös

Zur Berichterstattung am 16. Mai im WV »Freude über Zahhtag« über die Ausschüttung der Energiestiftung-Sintfeld, die 67 000 Euro Erlös aus dem Windpark in Bad Wünnenberg an Vereine aus der Kurstadt gestiftet hat, schreibt dieser Leser.

Warum erinnert mich das schöne Gruppenfoto nur an dieses Märchen der Brüder Grimm. So viel Kreide kann einer allein doch gar nicht essen. Dass hier wohlwollend Geld an die regionalen Vereine verschenkt wird und damit Stimmen für die Windkraft eingekauft werden, ist eine Sache. Dass dieses Geld durch uns als Endverbraucher der Stromversorger über die EEG-Umlage bereits bezahlt wurde, ist die andere Sache. Durch die EEG-Umlage finanziert der Endverbraucher die Förderung der regenerativen Energien, das heißt, solange die regenerativen Energien noch nicht ohne Subventionen arbeiten, wird auf diese Weise die Energiewende zuzüglich zum normalen Strompreis unterstützt. Der Strom, der zurzeit auf dem Markt so billig ist wie nie, wird durch die EEG-Umlage für den Verbraucher so teuer

wie nie.

Dies kann grundsätzlich ja erstmal eine Finanzierungsmöglichkeit sein. Dabei scheint unsere Region um Bad Wünnenberg wohl eine besondere Rolle zu spielen, da diese Umgebung »windmäßig« wohl besonders ertragreich ist. Wenn dem so ist, bin ich der Meinung, sollten wir als Bewohner dieser Gegend zum Wohl der Allgemeinheit Deutschlands unseren Beitrag leisten, ähnlich wie es das Ruhrgebiet in Sachen Kohle getan hat. Bis hier hin habe ich Verständnis.

Dass nur Einzelne an dem »Geschäft« partizipieren und kritische Stimmen auf plumpe Weise »eingekauft« werden, dafür habe ich kein Verständnis. Vor- und Nachteile sollten mindestens gleichmäßig auf alle Beteiligten verteilt werden. Dass uns Verbraucher, die regionale Politik nicht besonders helfen kann, zeigt, dass bei Entscheidungen über die Windkraft die Hälfte der Ratsherren wegen Befangenheit nicht abstimmen darf. Die Liste der Ratsherren würde ich gern einsehen.

Was mich am allermeisten an dem so tollen Zahntag ärgert, ist, dass hier die gesamte Vereinslandschaft der Region ohne Not in zwei Lager, Windkraftförderer und -gegner, von außen aufgeteilt wird. Da ich selbst Vereinsmensch bin, habe ich in den vergangenen Jahren mit Freude gesehen, dass die Vereine untereinander zusammengewachsen sind, haben einander Aktivitäten abgesprochen und sich gegenseitig unterstützt. Dies wird hier mutwillig zerstört.

Sollte man keine Verwendung für die überschüssigen Gelder aus der regionalen Windkraft finden, so wären diese doch wenigstens dort sinnvoll angelegt, wo man bemüht ist, Windstrom auch ohne Subventionen bis zum Verbraucher gelangen zu lassen (Thema Netz, Speicherung).

Eine andere Möglichkeit wäre, einen Verein für »Notleidende Stromverbraucher« zu gründen, dessen Mitglieder die hohen Stromkosten einschließlich der EEG-Umlage nicht bezahlen können. Diese können einen Antrag auf Förderung bei der Energiestiftung Windpark Sintfeld stellen. Dann wäre dieser Wahnsinnskreislauf wenigstens geschlossen.

WALTER SCHOLAND
Bad Wünnenberg



Im Kreis Paderborn stehen etwa 400 Windräder. Foto: Mazhiqi